



Kinder für Technik begeistern

Landkreis verlängert seinen jährlichen Zuschuss von 40 000 Euro für die Wissenswerkstatt bis 2027

Von Sandra Niedermaier

Neuburg am Inn. Experimente durchführen und dadurch technische Phänomene für Kinder begreifbar machen – das ist seit fast zehn Jahren das Konzept der Wissenswerkstatt in Passau. Mit 40 000 Euro hat sich der Landkreis in der Vergangenheit jährlich an der Wissenswerkstatt beteiligt – und das bleibt auch so. Wie der Kreisausschuss einstimmig genehmigte, wird der Landkreis auch von 2023 bis 2027 jährlich 40 000 Euro an Zuschuss geben.

4783 Kurse, vor Corona rund 8000 Kinder pro Jahr, knapp 54 000 Teilnahmen bisher insgesamt, davon gut 39 000 über die Schulen – diese Zahlen hatte der Vorstandsvorsitzende des Vereins, Gernot Hein von der ZF, mit dabei, als er die Wissenswerkstatt im Kreisausschuss vorstellte. Kinder lernen in Kursen, wie man Seifenblasenmaschinen, Eislöffelturbinen, eine pneumatische Hebebühne, Zahnputztimer und Elektromotoren mit Batterien bastelt. In der mechanischen Werkstatt gibt es Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen, Labore für Physik, Elektro- und Metalltechnik. „Die Kinder stellen technische Phänomene fest, indem sie basteln. Gerade für uns als Region mit verarbeitendem Gewerbe ohne Bodenschätze ist das wichtig“, sagte Gernot Hein. Das Gebastelte dürfen die Kinder mit nach Hause nehmen.

43 Prozent der Teilnehmer kommen aus dem Landkreis Passau, 35 Prozent aus der Stadt Passau, elf Prozent aus Österreich und der Rest aus angrenzenden Landkreisen wie Freyung-Grafenau. Vormittags und zum Teil auch nachmittags finden Kurse für Schulen statt, nachmittags

und in den Ferien für Private. Die Buchung der Kurse erfolgt ausschließlich übers Internet. Drei Ganztags- und eine Halbtagskraft arbeiten in der Wissenswerkstatt. Leiter ist Ralf Grützner.

Die Teilnehmerzahlen haben sich seit den ersten Kursen Anfang 2013 positiv entwickelt, sind gestiegen und auf hohem Niveau geblieben – bis 2019 Corona kam.

„Da sind die Zahlen jäh abgestürzt, die Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt worden, in der Zeit Reparaturen in den Räumen durchgeführt worden“, berichtete Hein. Erst dieses Jahr verbessert sich die Situation wohl wieder, zumindest gibt es bereits 3360 Anmeldungen für 2022, wie Hein mitteilte. Abgehalten werden die Kurse unter 3G und mit Masken beim Verlassen des Arbeitsplatzes. Das Team ist komplett geimpft und testet sich zweimal wöchentlich.

Für die Kurse gibt es Urkunden, erzählte Hein, die Jugendliche ihren Berufsbewerbungen beilegen können. Auch wenn sich Jugendliche bei der ZF bewerben, kreuzten viele bei einem auszufüllenden Fragebogen an, dass sie bereits in der Wissenswerkstatt waren. „Das schlägt sich nieder“, freute er sich.

Die Wissenswerkstatt finanziert sich aus jährlichen Beiträgen der Vereinsmitglieder in Höhe von 220 000 Euro seitens der ZF, von 40 000 Euro seitens der Stadt Passau, von 40 000 Euro seitens des Landkreises Passau, von 55 000 Euro seitens des vbm und von 60 000 Euro von Knorr Bremse. Außerdem gibt es fördernde Unternehmen aus Stadt und Landkreis Passau ebenso wie Gel-

der aus Österreich. „Die Form als Verein wurde auch deshalb gewählt, um auch sozial Schwächeren den Zugang zu ermöglichen“, erklärte Gernot Hein.

DISKUSSION

„Ein Erfolgsmodell“ nannte Landrat Raimund Kneidinger die Wissenswerkstatt. Auch die Kreislräte zeigten sich begeistert: „Beindruckend“, urteilte Ludwig Prügl (CSU). „Gut angelegtes Geld“, sagte Otto Obermeier (FW). „Da ist was ganz Tolles entstanden“, meinte auch Grünen-Kreisrat Eike Hallitzky. Er sah das Potenzial von Diplomarbeiten mit empirischen Auswertungen etwa zu der Frage, ob man es über die Wissenswerkstatt schaffe, dass mehr Frauen in technische Berufe gehen würden. Er fragte auch, ob es eine langfristige Finanzierungszusage seitens der ZF gebe. „Es gibt Zusagen vom Vorstand, dass es weitergeht. Wir haben ein Pfund in der Hand“, sagte Hein.

Nur einer hatte etwas auszusetzen: AfD-Kreisrat Johann Meier, der für Oskar Atzinger im Gremium saß. Aus seiner Sicht, sagte er, sei es ein „Armutzeugnis“ für bayerische Schulen, dass die Inhalte der Wissenswerkstatt nicht in der Schule gelehrt werden, ebenso wie er das Fach Hauswirtschaft in den Schulen vermisste. Er befürchtete außerdem, dass die Kinder über die Wissenswerkstatt „frühzeitig vom Handwerk abgeworben“ werden. Hein: „Das kann ich so nicht nachvollziehen. Die Wissenswerkstatt ist für alle da.“ Mit HWK und IHK herrsche bestes Einvernehmen; es gehe ja nicht nur um die ZF, sondern auch um das Miteinander mit den anderen Betrieben in der Region, die auch von technikbegeisterten Kindern



profitieren würden. Der Landrat meinte: „Die Wissenswerkstatt gibt Orientierung. Vielleicht entdeckt man auch, dass man keinen technischen Beruf will, auch das ist wichtig.“

Andreas Winterer (SPD) brachte schließlich ein heikles Thema aufs Tapet: „20 Prozent der Kinder kommen nicht aus dem Vereinsgebiet – ist das willkommen?“ – „Da schlagen zwei Herzen in mei-

ner Brust“, antwortete Gernot Hein. Grundsätzlich seien alle Kinder willkommen. Problematisch sehe er es jedoch, wenn sich wer an der Wissenswerkstatt bediene, ohne was beizusteuern. Er verwies auf den Landkreis Freyung-Grafenau, aus dem viele Kinder in die Wissenswerkstatt kommen, der aber nicht mehr als 1000 Euro bzw. zuletzt 2000 Euro pro Jahr beizutragen willens sei. Sogar

das österreichische Wernstein steuere 5000 Euro im Jahr bei. Auch wenn ihm aus Freyung eine Liste mit Unternehmen geschickt worden sei, die er als Förderer anfragen könne, zufrieden sei er mit der Situation nicht. Die Kinder aus dem Landkreis Freyung-Grafenau für die Wissenswerkstatt blockieren würde man andererseits aber auch nicht wollen.



Roboter zusammenbauen oder einen Computer in der Bananenschachtel basteln – das können Kinder in der Wissenswerkstatt lernen. 43 Prozent der Teilnehmer kommen aus dem Landkreis. – F.: Wissenswerkstatt